

Rebland *Kurier*

14.03.2018

Launiges Programm

Die Kabarettistin Lisa Catena begeisterte in der Bürgerscheune

Gottenheim. Mit ihrem aktuellen Programm „grenzwertig“ machte die Schweizer Kabarettistin Lisa Catena jüngst in der ausverkauften Bürgerscheune im Gottenheimer Rathaus Hof Station. Ihr gelungener Auftritt war eine eindrucksvolle Werbung für Toleranz und Humor. Dabei nahm sie sowohl die Deutschen mit ihren Eigenheiten als auch ihre Landsleute aus der Schweiz gekonnt aufs Korn.

„Ich werde hier als Ausländerin mit Applaus begrüßt - die Willkommenskultur ist in Deutschland wohl doch noch nicht ganz vorbei“, schmunzelte die in Bern lebende Kabarettistin, deren Vater einst selbst aus Südtalien in die Schweiz ausgewandert ist, zu Beginn ihres rund 100-Minütigen Programms. Lisa Catena, Jahrgang 1979, stand zwar schon als Jugendliche als Punk-Rockerin auf der Bühne, entdeckte aber erst ab 2012 ihre Liebe zum Kabarett und konnte seitdem schon reichlich Preise abräumen.

Ihre Heimat, die Schweiz, habe vier Landessprachen, doch mehr als 90 Prozent der Eidgenossen würde nur eine davon sprechen - vielleicht sei es ja besser, wenn man sich nicht so gut versteht? Das gleiche erlebe sie jenseits der Grenze. „Ich habe in Bayern ein Bierli bestellt und eine Blumenvase voll Bier bekommen - das einzige was in einem Schweizer Lokal üppig ist, ist die Rechnung“.

Von früheren und heutigen Hysterien samt schlechter Berichterstattung über Trump und Terror live auf dem Handy sowie Phrasen dreschenden Politikern in beiden Ländern spannte Catena dann eine Bogen zur direkten Demokratie, bei



Lisa Catena begeisterte in der Gottenheimer Bürgerscheune. Foto: mag

der das Schweizer Model hier der AfD gerne als Vorbild diene. Doch die Mentalität sei eine ganz andere. Wenn es nach der AfD gehe, würden fünf Wölfe und ein Schaf darüber abstimmen, was es zum Abendessen gibt. In der Schweiz sei die Politik hingegen wie ein Fondue: „Bei den Abstimmungen geht es um irgendeinen Käse, jeder darf ein wenig drin herumrühren und am Ende haben alle Bauchweh“.

Ein weiteres Thema war dann der Glaube und die Frage warum die Kirche die Chance nicht nutze, die Geschichte von Jesus im Fußball-Jargon zu erzählen.

Gegen Ende eines launigen und doch immer wieder auch nachdenklich stimmenden Programms durften dann auch noch ein paar Gags nicht fehlen. Zum Beispiel Quizfragen: Was strahlt länger, ein Atomkraftwerk oder Helene Fischer? Das Atomkraftwerk, doch Fischer sei schwerer stillzulegen. (mag)